

## Der amerikanische Bürgerkrieg.

Der amerikanische Bürgerkrieg wüthet immer noch fort, obgleich die nordische oder Unionspartei bereits nicht weniger als eine halbe Million und die südliche wenigstens 200,000 Mann verloren hat. Man denke sich 700,000 Menschen, 700,000 Männer und Jünglinge in den besten, kräftigsten Jahren diesem Kriegsgotte geopfert und mit welcher Aussicht auf Früchte aus dieser blutigen Saat? Mit noch gar keiner, als der, daß sich beide Parteien, daß sich über 30 junge republikanische Staaten gegenseitig ruiniren und erschöpfen. Auf Herstellung der Union, auf Unterjochung des Südens und Abschaffung der Sklaverei hofft Niemand mehr, der sich die Sache ordentlich ansteht. Die nordische Unionsarmee ist durch die Betrügerei und Schwinderei von Lieferanten, durch das Ungeschick oder die heimliche Südstaatenfreundlichkeit ihrer Generale bis jetzt fast immer geschlagen worden. Auch Lincoln, der Präsident, hat weder das Pulver erfunden, noch weiß er, wie man es für einen bestimmten, großen, edlen Plan verschießen muß. Was seinen neuesten General Hooker betrifft, so hat er sich in seiner ersten Schlacht am 1. Mai bei Fredericksburg in Virginien allerdings tüchtig und tapfer erwiesen, aber der Energie und Tapferkeit

der südlichen Truppen gegenüber keinen Vortheil erfochten. Beide Parteien schrieben sich jede den Sieg zu, was so viel heißt, daß keine wirklich gestegt hat. Es ist jetzt bei Allen, die nicht aus Parteilichkeit blind sind, ausgemacht, daß die südliche Armee die besten Generale und Truppen hat, die sich wirklich mit Begeisterung, Muth und Wuth für ihre Unabhängigkeit schlugen, schlagen und schlagen werden, während die nordische Armee größtentheils aus schlecht bezahlten und schlecht disciplinirten Abenteurern besteht, unter denen beinahe 100,000 Mann Deutsche noch die besten und tapfersten sind, aber bis jetzt wegen Zurücksetzung und wegen Uneinigheit unter sich noch nie zu rechter Geltung kommen konnten. Alles was man von dem jetzt gefallenem Haupthelden der südlichen Armee, Stonewall Jackson, und seinem Nachfolger Lee hört, bestätigten frühere Nachrichten, daß sie ebenso tüchtige Generale, als begeisterte Helden sind, die sogar mit Gottesfurcht und Frömmigkeit für ihre sklaventaatliche Unabhängigkeit fochten und ebenso stark wie je, überzeugt sind, daß sie siegen und sich ihre Selbstständigkeit sichern werden. Deutschland sollte übrigens bei Zeiten daran denken, sich für seinen Handel einen Ersatz für das auf lange Zeit verlorene Amerika zu schaffen.

## Miscellen und Anekdoten.

### Die Kleinigkeit.

Ein Student, der sehr wenig gelernt hatte, verabschiedete sich bei seinem Professor, den er genauer kannte. „Herr Professor,“ begann der Musesohn, „Ihnen verdanke ich Alles, was ich gelernt habe.“ — „O, schweigen Sie nur still,“ rief der Professor, „erwähnen Sie doch nicht eine solche Kleinigkeit.“

### Die Mediziner.

Allöopath. Ich sage Ihnen noch einmal, dieser Mann ist ein Opfer der Homöopathie.

Homöopath. Und ich wiederhole Ihnen zum zehnten Male, diesen Mann hat die Allöopathie auf ihrem Gewissen.

Der lachende Erbe. Keine Rangstreitigkeiten, meine Herren! Nach meiner Ansicht hat jeder von Ihnen redlich das Seinige dazu beigetragen.

### Der gewonnene Prozeß.

Advokat. Gut, daß ich Sie treffe! Mann Gottes, Glücklicher der Sterblichen, umarmen Sie mich!

Klient. Washalb, Herr Doctor?

Advokat. Danken Sie es meinem Scharfsinn, daß Sie Ihren Prozeß auch in letzter Instanz gewonnen haben.

Klient. Endlich nach acht langen Jahren!

Advokat. Freundchen, besser später, als gar nicht!

Klient. Und wie viel bekomme ich denn nun?

Advokat. Das Gericht hat Ihnen 2000 Thaler zuerkannt. Sie haben an mich 2300 Thaler zu bezahlen, mithin erhalte ich noch 300 Thaler.

Klient. Lieber Himmel, da verliere ich ja noch obendrein mein Geld!

Advokat. Das Geld, Mann Gottes, ist freilich verloren, aber der Prozeß ist gewonnen.